

Bänz Friedli in Merenschwand

Lieber Freiamt als roter Teppich in Salzburg

Am Samstag spielte der Kabarettist Bänz Friedli sein Programm «Gömmmer Starbucks?» im restlos ausverkauften Postlonzihus in Merenschwand.

«Das war ein einmaliger Abend», schwärmte Bänz Friedli nach seiner Vorstellung. Der 50-Jährige zeigte sich begeistert von seinem Freiamter Publikum. «Das Freiamt ist wie ein eigener Planet», meinte der Berner, der in Zürich wohnt. Auch für das Merenschwander Postlonzihus fand er nur lobende Worte: «Das ist ein sensationelles Ortsmuseum. Alles ist so liebevoll gemacht. Das ist sehr, sehr wertvoll.»

Doch am Samstag war niemand wegen dem Museum gekommen. Die über hundert Zuschauer wollten nur Bänz Friedli sehen. Für die Freiamter hatte er extra das katholische Hardcore-Programm mitgenommen. Und das war nichts für Zartbesaitete. Aber es ging ja auch um die heutige Jugend.

In einem, für einen gebürtigen Berner, ungewohnt rassigen Tempo, brachte der Autor sein Programm auf die Bühne. So schnell, dass bald einmal der Lautsprecher seinen Geist aufgab. Die Lautsprecher-Anlage, auf der Elvis schon spielte. Das war zumindest die Vermutung von Friedli, der trotzdem unverdrossen weiterparodierte.



Für das Freiamt hatte Bänz Friedli das katholische Hardcore-Programm ausgepackt.

Foto: ew

Dumme Jugend?

Er beschäftigte sich mit der Jugendsprache, die wir nicht mehr verstehen. Wobei das ja gerade das Ziel dieser Sprache sei. Wir meinen die Jugend sei so dumm. Aber vielleicht seien sie ja auch «sau gschiid» und wir zu dumm, um das zu merken, philosophierte der Künstler. Und die Jungen von heute haben doch nur mehr

Schweinereien auf dem Handy als wir damals, weil wir noch keine Handys hatten.

Was wohl Friedlis Kinder auf ihrem Handy haben? Er weiss nur, dass ihn seine Tochter nicht lustig findet. Während er sich über seine 1800 Likes auf Facebook freut, habe Lady Gaga 76 Millionen, meinte die Teenagerin. Naja, die Tochter sei mit 16

eben in einem schwierigen Alter. Bald komme der erste Freund. Dabei sei er ein toleranter Vater. Sie dürfe alles nach Hause bringen, nur keinen FC-Basel-Fan.

Friedli der Senkrechtstarter

Apropos Fans. Die haben sich bei Friedli rasch vermehrt. Vor zwei Jahren stand der 48-Jährige erstmals als Kabarettist auf der Bühne. Sein erstes Programm «Gömmmer Starbucks?» geht dieses Jahr bereits in die Verlängerung. Für 2015 sind noch 34 weitere Vorstellungen in der ganzen Schweiz geplant. Dazu kommen noch Lesungen aus seinen neuen Büchern «Und er fährt nie weg» und «Es gibt Tage, da sind alle Menschen blau und sprechen chinesisch.»

Und diesen Samstag geht es nach Österreich. Dort wird Bänz Friedli mit dem «Salzburger Stier» ausgezeichnet. Das ist der renommierteste Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum. Friedli reiht sich damit ein in den Reigen der grossen Kabarettisten, wie Emil Steinberger, Franz Hohler und Ursus und Nadeschkin. Die Veranstaltung wird am Mittwoch, 13. Mai auf Radio SRF 1 ab 20.03 Uhr zu hören sein. Wohl ist ihm bei dieser Gala auf dem roten Teppich nicht. Er würde lieber nochmal im Freiamt auftreten. Der Mann weiss eben was schön ist.

Edi Widmer

Primarschule Sins: Spitzenleistung beim Känguru-Mathe-Wettbewerb

Primarschüler aus Sins nahmen erfolgreich an einem Mathe-Wettbewerb teil.

us-Prinz Ali schenkt der lieblichen Prinzessin Dora einen Strauss mit Zweigen vom Zauberbusch. Jeder Zauberzweig hat entweder zwei goldene Blätter und eine funkelnde Blüte oder fünf goldene Blätter, jedoch keine Blüte. Beglückt zählt Prinzessin Dora insgesamt 32 Blätter und 6 Blüten. Wie viele Zauberzweige hat Ali Dora geschenkt? (5./6. Klasse)

Im Sommercamp überlegten fünf Kinder, welcher Wochentag ist. Roman sagte: Gestern war Mittwoch. Emil sagte: Morgen ist Freitag. Ida sagte: Vorgestern war Dienstag. Bodo sagte: Übermorgen ist Sonntag. Anja

sagte: Heute ist Donnerstag. Genau vier der Kinder wussten den richtigen Tag. Wer hat sich geirrt? (3./4. Klasse)

Gute Resultate

87 Kinder der Primarschule Sins wagten sich dieses Jahr an solch knifflige Denkaufgaben des Känguru-Mathe-Wettbewerbs. 24 Aufgaben galt es dabei in den Kategorien 3./4. Klasse oder 5./6. Klasse zu lösen. Dabei konnten maximal 120 Punkte erreicht werden.

Dieses ausserordentliche Spitzenresultat hat Silvan Eugster aus der sechsten Klasse geschafft. Er ist damit einer der sieben Besten der 5687 Schweizer Teilnehmenden der Kategorie 5./6. Klasse. Ganz herzliche

Gratulation! An der Preisverleihung am letzten Donnerstag wurden die erfolgreichsten drei Kinder jeder Klasse aufs Podest gerufen – weitere gute und sehr gute Leistungen konnten so anerkannt werden.

Der Känguru-Mathe-Wettbewerb findet weltweit jedes Jahr am 3. Donnerstag im März statt. Sein Name weist auf seinen Ursprung in Australien hin. In der Schweiz wird er von der Deutschschweizer Mathematik-Kommission organisiert und zählt in allen Kategorien circa 25'000 Teilnehmende. 4915 Dritt- und Viertklässler sowie 5687 Fünft- und Sechstklässler waren es 2015.

Weitere Informationen und auch alle Aufgaben sind unter www.mathe-kaenguru.ch zu finden.



Silvan Eugster, einer der sieben besten Schweizer der Kategorie 5./6. Klasse.

Foto: zVg